

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule "J.H. Pestalozzi" Leegebruch
in Leegebruch**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

07.05.- 09.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Leegebruch
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ unter <http://s281346706.website-start.de> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „J.H. Pestalozzi“ repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	120	110	92
Eltern	257	219	85
Lehrkräfte	18	18	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	7	9	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „J.H. Pestalozzi“ ist dreizügig organisiert. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 werden seit dem Schuljahr 2008/2009 zusätzlich zu Regelklassen, zwei Klassen mit flexibler Schuleingangsphase (FLEX) angeboten. Eine besondere Profilierung erfolgt unter dem Leitbild „In einem gesunden Körper ist ein gesunder Geist“ im Bereich Bewegung und Sport. In diesem Zusammenhang legt das Lehrkräftekollegium den Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf die Gesundheitserziehung, Sucht- und Gewaltprävention. Die Schulgemeinschaft nimmt seit dem Schuljahr 2011/2012 am Projekt „Anschub Transfer“ teil und wurde durch das MBS⁵ als „gute, gesunde Schule“ ausgezeichnet.

Für den Unterricht können neunzehn Klassenräume, zwei Räume für FLEX bzw. Kleingruppenförderung und für den naturwissenschaftlichen sowie musisch-ästhetischen Unterricht insgesamt sechs Fachräume genutzt werden. Die Turnhalle befindet sich direkt am Schulstandort, während die Außensportanlagen etwas mehr als 1000 Meter entfernt sind. Zwei Computerkabinette mit internetfähigen Schülerarbeitsplätzen, ein Speiseraum und eine Bibliothek ergänzen das Raumangebot. Dieses hat sich in den vergangenen Jahren durch den Hort, der mehrere Räume im Schulgebäude nutzt, erheblich reduziert, so dass nach Aussage der Schulleiterin ergänzende Förderangebote nicht mehr möglich sind. In den Unterrichtsräumen gibt es keine Wasseranschlüsse bzw. Handwaschbecken und die Toiletten für die Schülerinnen und Schüler befinden sich ausschließlich in der unteren Etage des dreistöckigen Schulgebäudes. Hierbei handelt es sich um ein altes, historisches Schulhaus, das durch mehrere Anbauten stetig erweitert wurde. Der Schulträger investierte u. a. 2011 in die Gestaltung der Außenanlagen, 2012 in die Sanierung des Sanitärbereiches und 2013 in eine Sonnenschutzanlage an der Südseite des Gebäudes. Auch die Beleuchtung auf dem Schulhof, Fahrradständer und eine interaktive Tafel wurden durch den Schulträger finanziert. Der Verwaltungsbereich ist großzügig und modern. Klassenräume sowie Schulhaus sind sauber und ansprechend gestaltet.

Der Schulträger⁶ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung zu einem Drittel als kleinstädtisch mit wenig Industrie und zu zwei Dritteln als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst alle Ortsteile der Gemeinde Leegebruch. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 363 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 6 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 19 und 28 Schülerinnen und Schülern. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin mit 18 Stunden pro Woche. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen bzw.-kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Greiner leitet die Schule seit August 2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Redlich, seit dem Schuljahr 1990/1991 in dieser Funktion, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

⁶ Schulträgerauskunft vom 25.03.2014.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,81	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,62				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,00	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,14				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,24	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,81	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,48	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2,38					6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
2,43	2,8				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,05	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,81	3,0			7.3 Klare Lernziele
	3,14	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,90				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,05				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,00	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,10	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,81	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,57	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,76	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,14				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,71	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2	1,67	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
10. Förderung in der Schule	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
3	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
11. Leistungsbewertung	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104863>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden die gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit sowie das verständnisvolle Miteinander und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil ihre Lehrkräfte den Unterricht abwechslungsreich gestalten und sie erfolgreich lernen können. Sie arbeiten gern an interessanten Projekten und mit dem Computer. Zusätzlich loben sie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die zahlreichen Wettbewerbe bei denen sie ihre Talente zeigen können und die Pausengestaltung, die ihnen viele Bewegungsmöglichkeiten bietet. Die Eltern würdigen die hohe Motivation und das Engagement der Lehrkräfte, die stets ansprechbar sind, kritische Hinweise aufnehmen sowie Hilfe und Unterstützung geben. Sie zeigen sich ebenfalls sehr zufrieden mit der flexiblen Schuleingangsphase und sehen ihre Kinder insgesamt gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Besonders hoben sie den geringen Unterrichtsausfall hervor, der aus ihrer Sicht auf die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte vor Ort zurückzuführen ist. Grundsätzlich sehen sie die Notwendigkeit zur besseren Ausstattung der Schule mit Lehrpersonal und einer weiteren sonderpädagogischen Lehrkraft. Für die Lehrkräfte sind neben der guten Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schulleitung vor allem der offene Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Grundschule und führen den Erfolg ihrer Arbeit auf regelmäßige Abstimmungsprozesse und kreativen Austausch zurück. Möglichkeiten zur Verbesserung sehen sie in der weiteren Ausdifferenzierung der Schulorganisation sowie in der fachlichen Unterstützung bei der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsstörungen durch das staatliche Schulamt, auch in einer besseren Ausstattung der Schule mit zusätzlichen Förderstunden.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	47	0	5	0	5	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

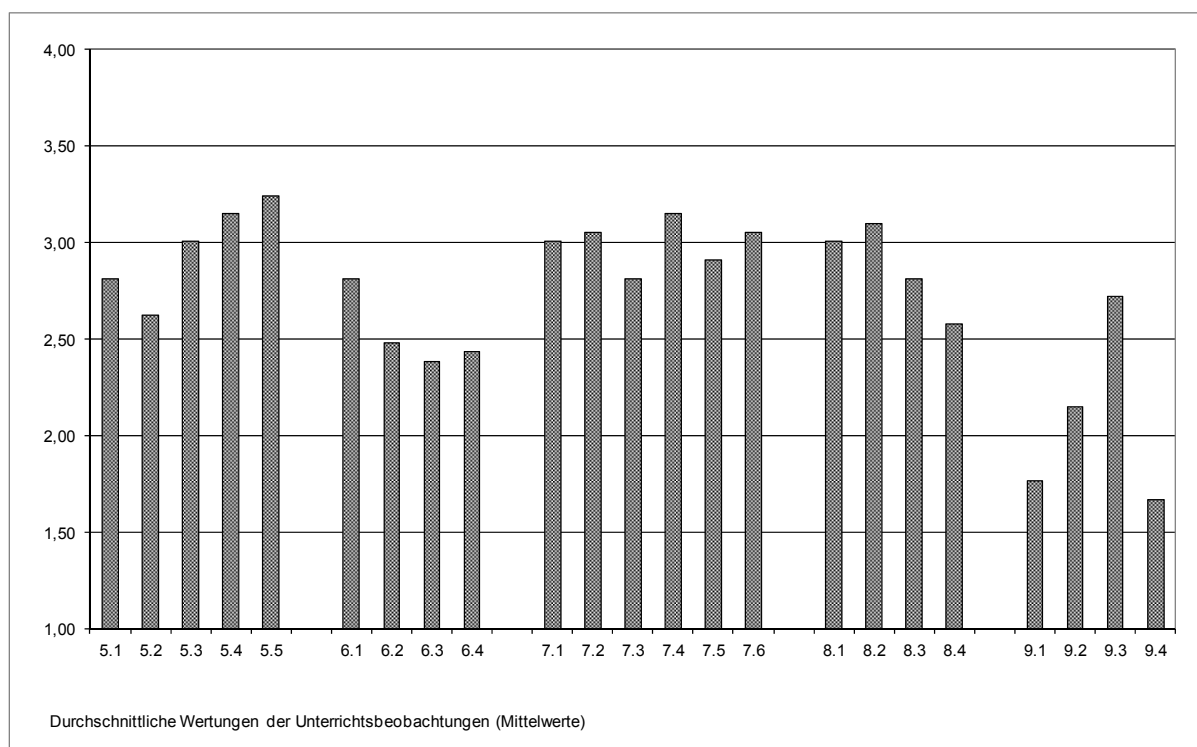
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	33	10	19

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

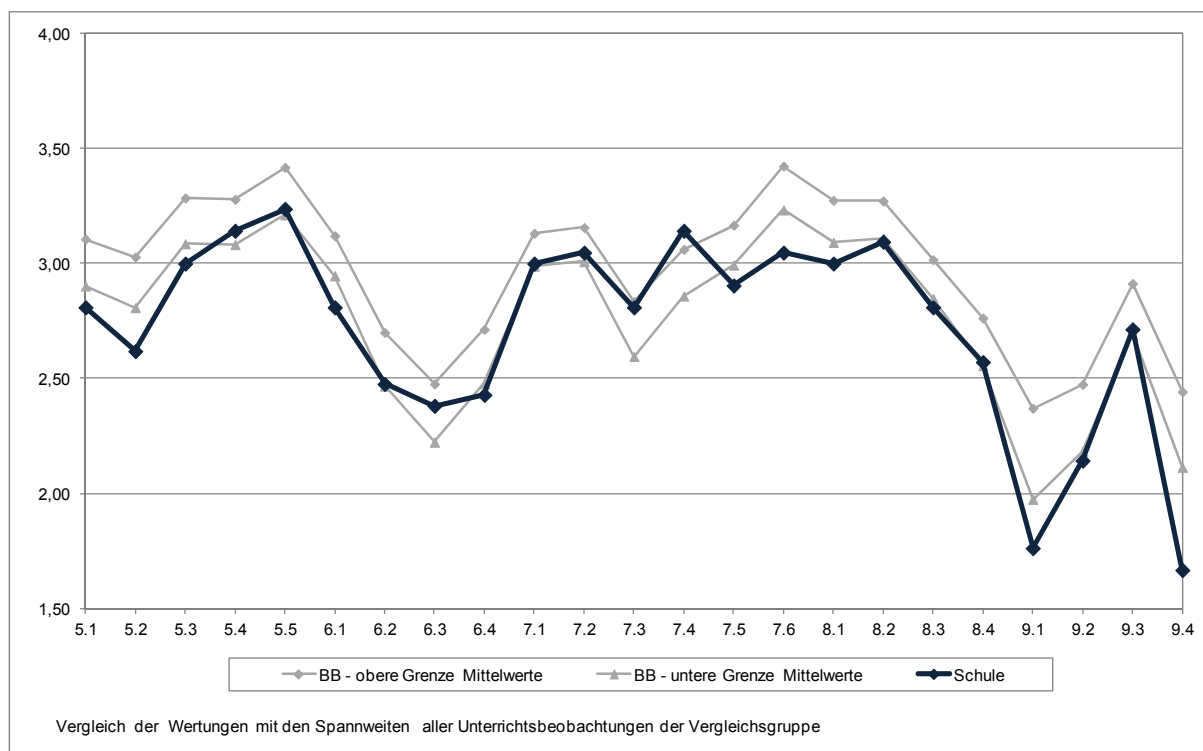
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten weitestgehend für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. In der Regel begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn aus und im Verlauf des Unterrichts kam es kaum zu Verzögerungen. Das Unterrichtstempo war auf die Bedürfnisse der Mehrheit der Lernenden abgestimmt, wobei einzelne Schülerinnen und Schüler teilweise dem Tempo nicht ausreichend folgen konnten, bzw. ihre Aufgaben vorzeitig beendeten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Auf der Grundlage eines festen Regelsystems förderten die Lehrkräfte den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein insgesamt entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Störungen traten kaum auf, wurden frühzeitig erkannt und durch vorausschauendes pädagogisches Handeln geschickt beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die meisten Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mehrheitlich mit den angewendeten Methoden vertraut. Methodenwechsel wurden fließend gestaltet. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Teilweise visualisierten sie den Stundenverlauf an der Tafel. Die Angabe von Lernzielen sowie Teillernzielen fand wiederholt Eingang in die Erklärungen der Lehrkräfte. Sie verwendeten schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt der Lernenden und deren Vorkenntnisse anknüpften. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie die Schülerinnen und Schüler meist erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Diese erhielten weitgehend die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Gelegentlich konnten sie ihren Arbeitsprozess selbstständig organisieren, indem sie Lernmittel, -partner und -ort bestimmen durften. Auch legten sie mitunter die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Weitgehend waren die Arbeitsprozesse jedoch kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen in diesen Fällen im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens und gaben den Schülerinnen und Schülern insgesamt wenig Raum, den Unterrichtsprozess selbstständig zu gestalten. Das Bearbeiten ergebnisoffener Aufgaben wurde ihnen zum Teil ermöglicht. Dass die Lernenden darüber hinaus den Lernprozess selbst steuern, indem sie Lernziele und -inhalte mitbestimmen oder selbst festlegen, konnte kaum beobachtet werden. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte vorwiegend durch Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Eine kritische Reflexion der Lösungswege initiierten die Lehrkräfte u. a. durch den Einsatz von Lösungsblättern. Angebote zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und ein offener Erfahrungsaustausch der Schülerinnen und Schüler fanden dabei gelegentlich Eingang in den Unterrichtsablauf. Aufgetretene Fehler wurden im Unterricht gekennzeichnet bzw. benannt. Teilweise wurden diese durch die Lehrkräfte aufgegriffen und als Lernchance thematisiert.

Wenig berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Differenziertes Aufgabenmaterial oder gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen nur vereinzelt zum Einsatz. Wiederholt gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Zusatzaufgaben oder differenzierte Hilfestellungen am Arbeitsplatz. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge

würdigten sie durch Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte. Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten kaum. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden überarbeitet und in den letzten Jahren fortgeschrieben. In den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte sind die Abstimmungsprozesse ersichtlich. Die Abbildung der Kompetenzbereiche sowie dazu gehörige, untersetzende Kriterien sind in den schuleigenen Lehrplänen vorhanden. Einzelne Kompetenzen sind den Inhalten zugeordnet. Zusätzlich wurde durch die Lehrkräfte eine Ablaufplanung für gesamtschulische Methodentage erstellt. Diese beschreibt, wie die Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen vermittelt und zu Beginn des Schuljahres trainiert werden sollen. In der Jahrgangsstufe 5 bspw. stehen Methoden zur Koordinierung der Anfertigung der Hausaufgaben in den neuen Unterrichtsfächern im Mittelpunkt, während in der Jahrgangsstufe 6 vorrangig das Anfertigen von Stichpunktzetteln für den Fachunterricht geübt wird.

Die Vermittlung der Medienkompetenz wird in einem Medienkonzept beschrieben. In einer Übersicht sind wesentliche Aspekte verschiedener Medien, darunter auch die Nutzung des Computers dargestellt. Es erfolgen u. a. Aussagen zur Nutzung von Lernsoftware und Internet im Fachunterricht. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wurde die Arbeit mit dem Computer im Differenzierungsunterricht Deutsch verbindlich verabredet. Zusätzlich absolvieren die Schülerinnen und Schüler im W-A-T Unterricht einen 6-Wochen-Computerintensivkurs, der mit einem Test abschließt. Zu welchen Themen bspw. Bestandteile und Fachbegriffe des Computers oder der Umgang mit Word vermittelt werden, ist in den schuleigenen Lehrplänen für Deutsch und Sachunterricht festgelegt.

Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind ein fester Bestandteil der Arbeit an der Grundschule „J.H. Pestalozzi“. In den Fachkonferenzen werden die jährlichen Projekte und Exkursionen für jede Jahrgangsstufe verabredet und im Detail geplant. Die terminliche Koordinierung erfolgt über den Schuljahrestermin, der auch auf der Homepage der Schule veröffentlicht wird. Für diese verbindlichen Projekte wurden Materialsammlungen erarbeitet, die allen Lehrkräften zugänglich sind. In der Jahrgangsstufe 5 bspw. werden die Fächer Deutsch, Geografie, Geschichte, Mathematik und Englisch im „Europaprojekt“ übergreifend unterrichtet, während das Projekt „Lustige Staffeln“ in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 unter einem jährlich wechselnden Thema regelmäßig die Fächer Deutsch, Mathematik, Kunst, Sachunterricht, Musik und Sport verbindet.

Vereinbarungen zur Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sind im Schulprogramm, im Konzept „Integration“ sowie im Differenzierungskonzept ausgeführt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Das Konzept „Erziehung zu Toleranz und Solidarität“ enthält Maßnahmen zur Förderung des Sozialverhaltens bzgl. Gewalt- und Konfliktbewältigung. Die Förderung von Leistungsstarken erfolgt im Unterricht durch zusätzliche Aufgaben und durch die Teilnahme an Olympiaden und Wettbewerben, wie z. B. dem Lesewettbewerb und dem Känguruwettbewerb. Mathematisch Begabte können an der Arbeitsgemeinschaft Schach teilnehmen und erhalten zusätzlich pro Woche eine Förderstunde. Talente werden auch in den Arbeitsgemeinschaften Chor und kleine Spiele gefördert. Bei Lernschwierigkeiten erfolgt die Förderung vorwiegend im Unterricht oder in den Schwerpunktstunden der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben erhalten eine Kleingruppenförderung im Umfang von einer Stunde pro Woche. Spezielle Förderangebote für Einzelne unterbreitet die Schule ebenfalls in den FLEX Klassen. Kompetenzen zur Lerndiagnostik und Förderung sind im Lehrkräftekollegium durch individuelle Fortbildungen sowie durch verschiedene

⁸ Eingesehen für die Fächer Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Physik.

schulinterne Fortbildungen vorhanden. Eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Bereich der Förderung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten, eine weitere Lehrkraft über Fachwissen zum Thema Dyskalkulie. Mehrere Lehrkräfte absolvierten eine Fortbildung zu FLEX und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Unterstützung bei der Feststellung des individuellen Lernstandes und bei der Förderplanerstellung erhalten die Lehrkräfte durch die Sonderpädagogin der Schule. Die Konferenz der Lehrkräfte hat einen Beschluss über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sowie über deren Auswertung in Form von Elterngesprächen gefasst. Die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler werden mit der individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in der Jahrgangsstufe 1 und durch die Online-Diagnose in den Jahrgangsstufen 3 und 5 ermittelt. Darüber hinaus nutzen einzelne Lehrkräfte weitere ergänzende Materialien zur Diagnose von Lernproblemen und zur Dokumentation der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Auswertungen und die Erstellung der daraus abgeleiteten individuellen Lernpläne mit pädagogischen Angeboten werden vorgenommen. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die Kenntnisnahme der Eltern sowie eine halbjährliche Fortschreibung sind in allen eingesehenen Plänen erkennbar. Lernportfolios werden an der Schule geführt und ausgewertet. Die Lehrkräfte haben Grundsätze zum Inhalt verbindlich festgelegt.

In der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen wurden verschiedene Beschlüsse zu Grundsätzen der Bewertung von schriftlichen und sonstigen Leistungen getroffen. Die Überprüfung der Festlegungen und die Anpassung an veränderte gesetzliche Regelungen erfolgten und sind Bestandteil des Schulprogramms. Es gibt verbindliche Festlegungen zu Anzahl, Inhalten und Dauer schriftlicher Arbeiten und zur Prozentsatztabelle. Die Fachkonferenz Deutsch entwickelte spezielle Bewertungsraster für Kurzvorträge, Buchvorstellungen und Plakatgestaltung. Diese werden auch im Kunstunterricht genutzt. Für eine individuelle, an die Besonderheiten der einzelnen Jahrgänge angepasste Leistungsbewertung sowie für Kriterien zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler erfolgen regelmäßig Absprachen zwischen den einzelnen Lehrkräften und der Fachkonferenz Deutsch. Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind für die Schülerinnen und Schüler transparent. Sie werden zu Schuljahresbeginn und anlassbezogen von den Lehrkräften darüber informiert. Teilweise erhalten sie schriftliche Hinweise u. a. zur Einschätzung der Kurzvorträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Ihren aktuellen Zensurenstand erfahren die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft. Darüber hinaus erhalten sie in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 jeweils vor den Ferien Zensurenkarten. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind angehalten, diese Übersichten, die von den Lehrkräften anschließend kontrolliert werden, selbstständig zu aktualisieren. Auf diese Weise erhalten auch die Eltern Informationen zum Zensurenstand. Sie haben zudem die Möglichkeit, auf den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen und an den Sprechtagen der Klassenlehrkraft den Leistungsstand ihres Kindes zu erörtern. In diesen Elterngesprächen werden auch die individuellen Lernpläne ausgewertet und es können, wenn gewünscht, die Portfolios eingesehen werden. Regelmäßig werden Ergebnisse der Lerntätigkeit der Kinder für das persönliche Zweitportfolio mit nach Hause gegeben.

Über Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, Versetzungsregelungen und Grundsätze zu den Hausaufgaben werden die Eltern auf der ersten Elternversammlung des Schuljahres informiert. Verabredungen zu den Hausaufgaben und zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben sind im Stufenprogramm zu den Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen der Grundschule festgelegt und durch die Konferenz der Lehrkräfte bzw. durch die Schulkonferenz beschlossen.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ ist von verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche traditionelle Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den

besonderen Höhepunkten gehören bspw. das Schulhoffest, der schuleigene Weihnachtsmarkt und der Sponsorenlauf. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind in die Ideenfindung, in die Vorbereitung und Durchführung aktiv einbezogen. Die Lehrkräfte kennen und erfragen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese zielgerichtet für gesamtschulische bzw. klassenbezogene Aktivitäten und für unterrichtliche Vorhaben. Häufig werden die Eltern durch die Lehrkräfte oder die Schulleitung auf Unterstützungsmöglichkeiten bei schulischen Vorhaben und außerunterrichtlichen Angeboten, bspw. die Leitung einer Arbeitsgemeinschaft (AG) angesprochen. Eltern begleiten nicht nur bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten sondern bringen sich in den Unterricht ein, u. a. stellen sie ihren Beruf vor oder fördern als „Lesemuttis“ regelmäßig die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler. Sie sorgen darüber hinaus als „Milchmuttis“ täglich für ein gesundes Frühstücksgetränk und leiten Arbeitsgemeinschaften, bspw. die AG Zumatronic. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung als Schülerlotsen und durch Ämter in ihren Klassen. Vereinzelt übernehmen sie Patenschaften über künftige Erstklässler. Als Klassensprecher sind sie in Planung und Vorbereitung schulischer Höhepunkte einbezogen. Sie waren ebenfalls an der Erarbeitung der Hausordnung und des Stufenplanes für Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen beteiligt. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind über Termine, Festlegungen und Entwicklungen der Schule gut informiert. Mitteilungen in den Elternversammlungen und in weiteren Gremien sowie Briefe der Lehrkräfte sind neben Aushängen im Schulhaus und Veröffentlichungen im „Leegebruch Journal“ die wesentlichen Informationswege. Ein aktueller Terminplan ist auf der Schulhomepage veröffentlicht. Der Schuljahresarbeitsplan und der Schuljahresterminplan werden in den Gremien abgestimmt und allen Mitgliedern zugänglich gemacht.

Die Grundschule „J.H. Pestalozzi“ arbeitet auf der Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit allen drei Kindertagesstätten⁹ (Kitas) im Gemeindegebiet zusammen. Die Grundsätze der Zusammenarbeit werden in der Konzeption „Zusammenarbeit Kita-Schule“ dokumentiert. Es wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und die Gestaltung von Höhepunkten. Dazu zählen u. a. ein Kennenlerntag und eine Beobachtungsphase in der Kita. Das Laternenfest in der Kita sowie der Weihnachtsmarkt in der Schule sind gemeinsame Höhepunkte, zu denen sich die Kooperationspartner gegenseitig einladen. Für einen erfolgreichen Übergang in die weiterführenden Schulen leitet die Schule Informationen weiter und führt Beratungen über die Bildungsgänge für Eltern durch. Es werden darüber hinaus Material und Termine für die „Tage der offenen Tür“ übermittelt. Erstmals in diesem Schuljahr organisierte die Grundschule einen Informationsabend, zu dem Vertreter von insgesamt elf weiterführenden Schulen der Region eingeladen waren, ihre Schule mit Informationsständen zu präsentieren und Nachfragen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu beantworten. Mit den Grundschulen der Region pflegen die Lehrkräfte den Fachaustausch bei gemeinsamen Fortbildungen im Netzwerk „bewegte Schule“ und in der überschulischen Fachkonferenz Englisch bzw. im Arbeitskreis für Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. Ein weiterer, regelmäßiger Austausch im Netzwerk „bewegte Schule“ erfolgt zwischen der Schulleitung der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ und den Schulleitungen der Nashorn Grundschule in Vehlefanz sowie der Grundschule Bötzwow in Oberkrämer. Über die gemeinsame AG Hockey tauschen sich auch die Sportlehrkräfte dieser drei Schulen aus.

Für die Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens und für außerunterrichtliche Angebote auf sportlichem Gebiet nutzt die Grundschule Kooperationen mit Vereinen und Institutionen der Region, u. a. zur Bibliothek Leegebruch und zum Verein „Gemeinsam für Leegebruch“ (GfL). Eine besonders intensive Zusammenarbeit besteht mit dem Verein Leegebrucher Schachfreunde e. V., der seit Jahren die Schach AG durchführt und schulische Wettbewerbe unterstützt. Durch den Judo Club „Samura“ und durch den Familien-Sport-Verein Oberhavel e. V. werden ebenfalls im Rahmen langjähriger

⁹ Kita Sonnenschein, Kita Rasselbande, Kita Wirbelwind.

Kooperationsbeziehungen wöchentliche, außerunterrichtliche Sportangebote realisiert. Insgesamt arbeitet die Grundschule mit 35 außerschulischen Einrichtungen, u. a. dem Gripstheater Potsdam und dem Waldhof Zootzen zusammen, um Projekte, Unterrichtsgänge und schulische Höhepunkte zu organisieren. Die Grundschule „J.H. Pestalozzi“ pflegt eine langjährige, intensive Schulpartnerschaft mit einer polnischen Schule in Kostrzyn. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 4 bis 6 fährt regelmäßig einmal pro Schuljahr für eine Woche in die polnische Partnergemeinde und nimmt dort u. a. auch an einigen Unterrichtsstunden teil. Polnische Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls in jedem Jahr Gast an der deutschen Grundschule. Für den Kontakt zur Partnerschule sowie für die Planung und Organisation des Schüleraustausches sind zwei Lehrkräfte verantwortlich. Diese organisieren unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft vielfältige Aktivitäten, bei denen auch Lehrkräfte und Eltern Gelegenheit zum Austausch erhalten. Die Koordinierung aller Aktivitäten erfolgt über den Schuljahresarbeitsplan.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in den Gremien beschlossen. Die Vereinbarungen entsprechen den Vorgaben der Verwaltungsvorschriften und sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Es werden bspw. die Unterrichtsstunden mit Bewegungsübungen begonnen. Montags wird die erste Stunde, freitags wenn möglich die letzte Stunde, durch die Klassenlehrkraft unterrichtet.

Beschlüsse zur Verteilung von Anrechnungstatbeständen sind in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Die Schulkonferenz beschließt jährlich über die variablen Ferientage. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den Vorgaben für die verlässliche Schule und berücksichtigt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Es wurde in den Gremien beraten und beschlossen. Die Schule nutzt das Vertretungsbudget und hat eine Datenbank bzw. einen Vertretungspool. Für die Erteilung von Vertretungsstunden erfolgen intensive Absprachen zwischen den Lehrkräften. Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 lag der tatsächliche Ausfall unter dem Landesdurchschnitt, im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 leicht darüber.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen werden auf Anregung der Steuergruppe Schulentwicklung jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Im Projekt „Anschub-Transfer“ fanden mehrtägige Fortbildungen u. a. zu den Themen Unterricht und Lehrkräftegesundheit statt. Externe Berater wurden in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, bspw. eine Diplompsychologin zum Thema „Kein Stress mit dem Stress“ oder Referenten der AOK zur Thematik „Bewegung im Unterricht“. Sowohl die Kompetenzen der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle als auch die des BUSS¹⁰ und des LISUM¹¹ werden regelmäßig genutzt. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche mit Feedback als Strategie der weiteren Professionalisierung werden von den Lehrkräften nicht umgesetzt, wenngleich sie sich diesbezüglich einen Austausch wünschen. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien sind Arbeitsgruppen sowie temporäre Teams bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Die Fachkonferenzen arbeiten regelmäßig. Das FLEX-Team trifft täglich Absprachen zum Unterricht und berät sich einmal wöchentlich. Die Termine und Zeiten für Teamberatungen sind fest in den Stundenplan und die Monatsplanung eingebunden. Zusätzlich ist eine Versammlungszeit auf Montag zwischen Unterrichtsschluss und 15:00 Uhr festgesetzt, die auch für kurzfristige Absprachen genutzt

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

wird. Auch auf der Ebene der Jahrgangsstufen und im Lehrkräftekollegium insgesamt werden Kommunikation und Austausch intensiv gepflegt.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet. Im Ergebnis des Diskussionsprozesses entschied sich die Schulgemeinschaft zur Teilnahme am Projekt „Anschub-Transfer“, um die Schulentwicklung insgesamt voranzubringen. Das Schulprofil wurde deutlich auf die „bewegte Schule“ ausgerichtet. Weitere Schlussfolgerungen spiegeln sich konkret in der Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne der Grundschule sowie in Maßnahmen zur Leseförderung und Differenzierung im Unterricht wider. Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. Einzelne Lehrkräfte holen ein mündliches Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern ein. Mittels Fragebogen wurden die Meinungen von Schülerinnen und Schülern einiger Klassen im Zusammenhang mit dem Projekt „Anschub-Transfer“ und durch die Teilnahme an SEIS¹² ermittelt. Zusätzlich erfolgte eine Befragung der Lehrkräfte zum Thema „Wie inklusiv ist die Grundschule Leegebruch“ im Rahmen einer Masterarbeit der Referendarin der Schule. Weitere Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, bspw. zu Projekten oder schulischen Höhepunkten, stützen sich vorrangig auf mündliche Gespräche bzw. den Austausch in den Konferenzen. Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt schulinterner Diskussionsprozesse. Diese geschehen vornehmlich in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in den schulischen Mitwirkungsgremien. Es erfolgen individuelle Auswertungen mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. In den Fachkonferenzen wurden die Ergebnisse analysiert, Schlussfolgerungen gezogen und eine entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen vorgenommen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹² Selbstevaluation in Schulen.